

14.07.2009, 10:27 Uhr

Branche im Umbruch

Neue Geschäfte für Energieversorger

von Tino Andresen

Strom aus Afrikas Wüsten, Ausbau des Breitbandnetzes für schnelles Internet und das allgegenwärtige Elektroauto - drei Themen, eine Gemeinsamkeit: Überall mischen die Energieversorger mit. Die Branche ist in Bewegung und steht vor gewaltigen Investitionen.



RWE arbeitet beim Elektrosmart mit Daimler zusammen. Quelle: Pressebild

DÜSSELDORF. Am morgigen Mittwoch startet [RWE](#) in Berlin seine AutoStrom-Roadshow. Bis Ende Oktober macht der Energiekonzern mit seinen Kooperationspartnern außerdem Station in Essen, Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt, München und Mainz. Mit der Tour will das Unternehmen "die Menschen umfassend über Elektromobilität informieren und hoffentlich auch begeistern".

Öffentlichkeitswirksam besetzt [RWE](#) das Thema. Der Konzern arbeitet etwa bei der stromgetriebenen Version des Kleinwagens Smart mit dem Autobauer [Daimler](#) zusammen. Er hat auch mit dem Aufbau von Ladepunkten in deutschen Städten begonnen und am 3. Juli mit einigem Trommelwirbel in Mülheim an der Ruhr die erste öffentliche Elektrotankstelle Nordrhein-Westfalens eröffnet. Erklärtes Ziel: "Wir wollen ein Ladenetz in Deutschland schaffen." Das Elektroauto ist für Energieversorger natürlich wegen des Strombedarfs interessant. Die Batterien der Autos könnten aber auch eine Rolle als Energiespeicher spielen und in Nachfragespitzen beim Ausgleich helfen.

Doch die neuen Geschäftsfelder, die der Konzern in der [RWE Effizienz GmbH](#) gebündelt hat, beschränken sich nicht auf Elektromobilität, sondern reichen von A wie Autogas über intelligente Stromzähler bis Z wie Zukunftshaus. Und Branchenexperten relativieren die Bedeutung des Elektroautos. "Da geht es darum, früh im Spiel zu sein, um die Entwicklung zu steuern", sagt Thomas Deser, Fondsmanager und Energieanalyst bei der Fondsgesellschaft Union Investment. "Ein großer Umsatzbringer ist das nicht", sagt Berthold Hannes, Partner und Energiespezialist bei der Unternehmensberatung Bain & Company. Bei 10 000 Kilometer Fahrleistung im Jahr gehe es um 150 bis 250 Euro pro Wagen, rechnet er vor. Derzeit sei dieses Thema also vor allem wichtig fürs Image ist er sich mit Deser einig. Der wird noch deutlicher: "Erst einmal kostet das."

[Stromversorger: Die Favoriten der Analysten](#)

Wie das Elektroauto betrachtet Hannes auch Beratung sowie mögliche Dienstleistungen in Zusammenhang mit Energieeffizienz vor allem als Mittel, um dem Versorger ein Gesicht zu geben und die Kunden im Kerngeschäft mit dem Strom an sich zu binden. Das gilt auch für dezentrale Energiekonzepte. Der Stromerzeugung nahe beim Abnehmer, etwa in Blockheizkraftwerken, statt in Großkraftwerken misst er aber durchaus eine Bedeutung bei.



Erneuerbare Energien haben für die Branche große Bedeutung. Quelle: dpa

Verhalten sehen die beiden Experten dagegen den Versuch der Bundesnetzagentur, die Telekomanbieter beim zügigen Ausbau des Breitbandnetzes für schnelles Internet mit der Energiebranche zusammenzubringen. Denn die Versorger hatten Ende des vergangenen Jahrzehnts wenig Erfolg mit dem Versuch, Fuß in der Telekommunikationsbranche zu fassen.

Für Unternehmensberater Hannes ist eine Absprache mit den Telekommunikationsunternehmen bei der Bauplanung okay. So ließe sich Geld sparen, denn beim Breitbandausbau verursacht das Aufreißen von Straßen und Bürgersteigen zum Verlegen der Kabel 80 bis 90 Prozent der Gesamtkosten - und die Versorger reißen sowieso jährlich Tausende Kilometer Beton auf, um ihre Strom- und Gasnetze auszubauen oder instand zu halten. Sehr skeptisch bewertet Hannes aber das mögliche Verlegen und Vermieten von Glasfaserleitungen durch die Energiekonzerne, wie es beispielsweise in der Schweiz geschieht. "Das bindet zu viele Managementkapazitäten und lenkt vom Kerngeschäft ab." Sonderlich lukrativ wäre das ohnehin nicht, erwartet Fondsmanager Deser, denn die Preise würde die Bundesnetzagentur festlegen.

Für das wichtigste neue Geschäftsfeld der Versorger halten die beiden Branchenexperten erneuerbare Energien, beispielsweise aus Sonnen- oder Windkraft. "Mit ihrer Hilfe lassen sich die Kosten dämpfen, die entstehen, wenn von 2012 an die Erzeugung von CO2 Kosten verursacht", sagt Deser. Bei den erneuerbaren Energien und insgesamt sehen er und Hannes die deutschen Versorger in einer guten Position. "RWE tätigt bei erneuerbaren Energien starke Zukäufe", sagt Deser. [Eon](#) ist ihm zufolge ebenfalls aktiv, wenn auch "nicht mit so viel Geräusch". Am jüngsten Paukenschlag sind aber beide Branchenriesen beteiligt: an der am Montag offiziell gestarteten Initiative Desertec, die 400 Mrd. Euro investieren will, um langfristig 15 Prozent des europäischen Strombedarfs mit Solarenergie aus Afrikas Wüsten zu decken.

[Mehr zum Thema Desertec](#)

Diese gewaltige Summe ist ein Beispiel dafür, welche umfangreichen Investitionen den Unternehmen bevorstehen. Das hängt vor allem mit ihren alternden Kraftwerken zusammen. "Deshalb können sie sich nicht so viele Nebenspielfelder leisten", wie Deser es formuliert, und bleiben im Vergleich zur Vergangenheit nah an ihrem Kerngeschäft. Das erhöht nach Einschätzung von Unternehmensberater Hannes die Erfolgchancen.

Link zum Artikel: <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/neue-geschaefte-fuer-energieversorger;2432150>